

kenntnisreicher Verfasser tauberfränkischer Schriften ja kein Fremder mehr. Hier ist ihm wieder ein guter Wurf gelungen. Gleichsam aus der Landschaft kommend schreibt er von der und für die Landschaft, erwähnt geologische und klimatische Bedingtheiten des Tauberweines, erzählt von alten und neuen Rebsorten, von mancherlei Menschenwerk, das sich mit dem Weinbau befaßt und versteht es, den Geist von Land und Wein vor dem Leser erstehen zu lassen. Ein kleines Wörterbuch der Winzersprache, die tausendjährige Weinchronik und die Tauberländer Weinstatistik sind willkommene Ergänzungen. -t

Gräter Carlheinz, 750 Jahre Deutscher Orden in Mergentheim 1219-1969. Hrsgg. v. d. Volkshochschule Bad Mergentheim und deren Leiter Willi Habermann. 58 SS, brosch. Eine Farbkarte des Ordensstaates in Preußen.

Ein neues Buch und etwas Neues! Einer gut lesbaren Schilderung, voll von Stoff und Geschichte, sorgfältig und gründlich erarbeitet, sind von Fall zu Fall Zitate lobender und ablehnender Schriftsteller aus der Zeit des 2. und 3. Reiches und aus der Gegenwart gegenübergestellt, schier bedrängend und doch abklärend. Neu auch die Idee großflächiger schwarzweiß Zeichnungen mit Symbolen der Zeit wie Kreuz, Rad, Rune, auf der Rückseite schlagwortartige Texte von Willi Habermann, welche die Darstellung eindrucksvoll untermalen und untermauern. Die Graphiken selbst, von Heinz Knoedler, fallen sofort in fast epigraphischer Gestaltung ins Auge. Sehr glücklich gefaßt sind Layout und Entwurf von Paul Dietzel und Heinz Knoedler. Sauberer Druck! In packender Darstellung erhebt hier, kritisch und doch sehr gerecht wägend, die Ordensgeschichte und ihre Verbundtheit zu Mergentheim. Das Buch gewinnt Bedeutung weit über Franken hinaus. Es ist ein Gewinn. Und man liest es in jener Spannung, die echte Geschichtlichkeit abnötigt. -t

Bamberg. Text: Willy Heckel, Karl Schnapp, Gerhard Seifert; Bilder: Emil Bauer. Frankfurt: Wolfgang Weidlich 1968. 96 SS, davon 64 ganzseitige Bilder auf Kunstdrucktafeln, hln.

Ein Bildband, dessen Aufnahmen sich im Rahmen des Konventionellen halten, Darstellung dessen, was Bamberg schlechthin ist, manches auch enthaltend, was man gemeinhin weniger kennt und damit ein Gewinn. Bildtexte deutsch und englisch. Verfasser beschreiben Bambergs Vergangenheit und Gegenwart; man hätte vielleicht ein Wort über den Untergang des Schweinfurter Markgrafenhauses gewünscht, mit dem die Entstehung des Hochstiftes verbunden ist. Herausgearbeitet ist der Gegensatz zwischen geistlichen Anstalten und Bürgerstadt im Mittelalter. Bambergs kulturelle Leistung wird immer wieder erwähnt. Sehr sachlich ist das Geschehen im 19. und 20. Jahrhundert angedeutet. Ein knapp beschriebener Rundgang beschließt den Bilderteil. Interessant sind die zukünftigen Probleme aufgezeigt. -t

Müller Arnd, Geschichte der Juden in Nürnberg 1146-1945. Beiträge zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg. Hrsgg. i. Auftr. des Stadtrates Nürnberg von der Stadtbibliothek. Band 12. Nürnberg: Selbstverlag der Stadtbibliothek 1968. 381 SS, 23 Abb., gln. Man liest dies Buch zuerst mit Spannung, dann Erregung und ist zutiefst erschüttert; nach den letzten Seiten schämt man sich, ein Mensch zu sein. Dies Werk gehört in jede Hand, nicht nur hierzulande in Franken! Man fragt sich, wie ein Menschenhirn derart schrecklichste Grausamkeit ersinnen kann, von der das Buch berichtet. Derartige Aufklärung tut not. Herausgeber und Verfasser muß man zu größtem Dank verpflichtet sein, letzterem auch für grundlegende Forschung und sachliche Darstellung, die frei von Haß und Emotionen ist und gerade deshalb den Leser so sehr packt. Das in elf Kapitel gegliederte Werk beginnt mit den ersten Nachrichten über Juden in Nürn-

berg im Mittelalter – schon allein diese Abschnitte können als Beispiel für Arbeiten gleicher Art in anderen Städten dienen –, setzt die Schilderung durch die frühe Neuzeit über die Emanzipation im 19. Jahrhundert fort und endet mit der Vernichtung der Nürnberger Juden im Zweiten Weltkrieg. Achthundert Jahre Geschichte des Leides, aber auch Würdigung großer Leistungen der Juden im 19. und 20. Jahrhundert, Leistungen für den Staat, die Stadt, die Kultur und die Wirtschaft. Das wissenschaftlich sorgfältige Werk wird durch ein genaues Register erschlossen. Noch einmal: Mögen auch andere Städte Frankens mit gleichen Veröffentlichungen folgen! -t

Kunstführer.

München und Zürich: Schnell & Steiner. Nr. 232, 1937, 3. Aufl. 1969: Muth Hanswernfried, *Der Dom zu Würzburg*. Gleich im Wesentlichen der 2. Auflage von 1968 (FRANKENLAND 1968, S. 262). – Nr. 247, 1937, 6. Aufl. 1969: Schnell Hugo, *Neumünster zu Würzburg*. Wie alle diese so brauchbaren handlichen Führer, die schnelle Orientierung erlauben, gut und reich illustriert, kleiner Übersichtsplan; neben Geschichte und Baugeschichte sind die Künstler genannt. – Nr. 366, 1939, 4. Aufl. 1969: Mayer Heinrich (†), *St. Michael zu Bamberg*. Der Verfasser von Rang, fortlebend in seinen gehaltvollen Werken, erschließt feinsinnig die bedeutende Bamberger Kirche; die Beschreibung vom Haupteingang aus ist sehr praktisch. – Nr. 635, 4. Auflage 1969: Schneider Ernst, *Münnerstadt / Ufr. Stadtpfarrkirche St. Maria Magdalena*. Die auf das 13. Jahrhundert zurückgehende Kirche ist berühmt ob der Meister: Tilmann Riemenschneider und Veit Stoß; harmonisch fügt sich der moderne Hochaltar ein. – Nr. 663, 1956, 5. Aufl. 1969: Schneider Ernst, *Der Kirchenhügel von Hesselthal* (Ldkrs. Aschaffenburg). Das Gotteshaus, das Alt und Modern zur Einheit verbindet, fand einen kenntnisreichen Interpreten; bekannt ist die Kreuzigungsgruppe von Hans Backoffen. –

Nr. 834, 2. Aufl. 1969: Neuhofer Theodor, *Rebdorf* (Ldkrs. Eichstätt). Wer durchs Altmühltal fährt, freut sich an Gabriel de Gabriellis Barockbau (1711–34) des 1156 errichteten Chorherrenstifts. – Nr. 901, 1968: Gebeßler A., *Großlellenfeld* (Ldkrs. Dinkelsbühl). Die spätgotische Kirche mit bemerkenswerter Barockkanzel sollte in weiteren Kreisen bekannt sein. – Nr. 915, 1969: Röss Anton, *Kirche zu unserer lieben Frau Aschaffenburg*. Auch dieser Führer mit farbigem Umschlag und zwei Farbbildern im Innern empfiehlt sich durch seine gründliche Beschreibung. – Die teilweise oft vorgelegten neuen Auflagen dieser kleinen und so praktischen Kunstführer beweisen ihre Beliebtheit. Im Wesentlichen gleich gegliedert, werden sie dem Leser sofort vertraut. Bild und Text sind wohl abgewogen und führen so vortrefflich hin zum beschriebenen und erklärten Kunstwerk. Beigetragen zur großen Wertschätzung dieser mit Recht so begehrten Literaturgattung haben auch die Verfasser, die sich als „intime Kenner der beschriebenen Objekte ausweisen und in jeder Weise den Stand der gegenwärtigen Forschung aufzeigen.“ -t

Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft, Band 13/14 für 1966 und 1967, Erlangen: Selbstverlag d. Fränk. Geogr. Ges.; Palm & Enke i. Komm. 1968 gr. 8° XVI, 455 Seiten, mit 49 Karten und Kartogrammen und 19 Abb. im Text, 35 Bildern auf 32 Tafelseiten, 1 Falttafel, 5 Karten und 1 Stadtplan als Beilagen. Kart. 38, – DM (Ermäßigter Preis für FGG-Mitglieder: 10, – DM).

In dem neuen Doppelband der „Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft“ werden nicht nur Beiträge dargeboten, die sich auf die fränkischen Heimatgebiete beschränken sondern auch solche, die Probleme fremder Erdteile und Fragen allgemeingeographischer Art behandeln. So führt schon der erste Beitrag, ein Essay von Dr. Herbert Lehmann über Formen landschaftlicher Raumerfah-